



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines  
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in  
der Muttersprache**

**Otto, Friedrich**

**Erfurt, 1844**

1) Hören - Auffassen - Wiedergeben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

## B e h a n d l u n g.

## 1) Hören — Auffassen — Wiedergeben.

Der Lehrer liest die Fabel gut vor, noch besser, er erzählt sie gut vor. Sind die Schüler im Auffassen schwach, so findet ein zweimaliges Vorlesen oder Vorerzählen Statt. Nachdem auf die Frage: „Wer will die vorgelesene Fabel wieder erzählen?“ diejenigen Schüler, welche dazu sich in Stand gesetzt fühlen, dies durch Aufheben des rechten Zeigefingers bekundet haben, werden ungefähr drei nacheinander zum Wiedererzählen zugelassen. Der Schüler spricht dabei

- 1) langsam. Die Erzählung darf ihn nicht erfassen und mit ihm durchgehen, wie ein scheugewordenes Roß mit seinem Reiter; er muß vielmehr in einer Weise sprechen, welche davon zeugt, daß er weiß und versteht, was er spricht und daß er die Sprache hat und sie nicht ihn.
- 2) Lautrein und mit scharfer Articulation. Kein unreiner, kein falscher Laut darf gehört werden; genau ist e und ö, i und ü, ei und äu, b und p, d und t und th u. s. w. zu unterscheiden; kein Laut, keine Sylbe darf verschluckt werden.
- 3) Kräftig. Das kräftige Sprechen ist kein Schreien, aber es ist ein deutliches und vernehmliches Sprechen, das mit der richtigen Gestaltung des Gedankens in Worten in nicht gar zu ferner Verwandtschaft steht.
- 4) Richtig betont. Die unrichtige Betonung wird gleich der unrichtigen Aussprache eines Lautes oder eines ganzen Wortes sofort verbessert und zwar unter Hinzufügung des Grundes, doch ohne breites Geschwätz. Dasselbe gilt bei Verstößen gegen die Construction und gegen den richtigen Ausdruck. Mit der Einhilfe beim Stocken im Erzählen sei der Lehrer nicht vorschnell. Verlegenheiten wecken die Kraft und machen erfinderisch.

Da durch das Wiedererzählen das Sprachstück sämtlichen Schülern noch einige Mal nahe getreten ist, so darf die Auffassung desselben auch bei den Schwächern der Klasse angenommen werden. Damit sie aber alle dieser Auffassung bei sich selbst gewiß werden und in der sprachlichen Darstellung sich üben, so commandirt der Lehrer: je Zwei und Zwei sich zugewandt — Eins — Zwei — Drei u. s. w.! Gegenseitiges Erzählen — anfangen! — Auf das Wort Eins kehren sich die beiden Obersten jeder Bank zu einander, auf das Wort Zwei die folgenden beiden jeder Bank und so fort. Es leuchtet ein, daß dabei die Schüler nur flüstern dürfen. Nachdem der Lehrer, der während dieser Selbstbeschäftigung der Schüler dieselben beständig mit seinen Augen

überwacht hat, bemerkt, daß die meisten Paare fertig sind, gebietet er Stille, worauf auch die Nachziehenden abbrechen und alle wieder gegen den Lehrer in angemessener Haltung Front machen. — Je strengeregelter die Unterrichtsordnung, desto mehr Zeitersparniß, desto weniger Wortverbrauch.

### 2) Schriftliches Wiedererzählen.

Fertig zum Schreiben! — Auf diese Worte legen die Schüler ihre Schiefertafeln sammt den Stiften, oder ihre Tagebücher mit den Federn zurecht. Schreibt die vor- und nach-erzählte Fabel auf! Zeit dazu: 10 Minuten. Das Säumen, Sichgehenlassen, Zerfahren muß den Schülern unmöglich gemacht werden. Die ganze Klasse muß wie Ein Schüler arbeiten. Das Tactschreiben empfiehlt sich hierzu. — Während die Schüler schreiben, wandelt der Lehrer zwischen ihren Reihen und sieht hier und da nach. Ist die gegebene Zeit abgelaufen, so heißt es: Stift nieder! Das gilt auch den Zurückgebliebenen. Vorlesen! A! B! — Tafeln unter den Tisch! Danach wird zu einer andern Übung übergegangen.

Falls die Schüler in der Orthographie und Interpunction noch sehr schwach sind, fällt diese Übung bis zur bessern Zeit aus. Wörter, von welchen der Lehrer voraussieht, daß die Schüler sie falsch schreiben werden, schreibt er ihnen, ehe sie an die Arbeit gehen, an die Wandtafel.

### 3) Zergliederung der Rede in Gegenstand und Aussage.

Die Zergliederung der Rede in den Gegenstand und die Aussage derselben, welche das Construiren als Rehrseite in sich schließt, löst das erste Siegel zum tiefern Verständniß des Sprachstücks. Nothwendig gehört ja zum Verständniß einer Rede, daß man wisse, wovon oder von wem geredet, und was gesagt werde. Von dem Construiren sagt Nieck in seinen Bemerkungen über Claus Harms Gnomon:\*) „Man übe im logisch-grammatischen Construiren der Sätze, das übt im Denken und führt zur Bestimmtheit und Sicherheit in der Auffassung des Gehörten und Gelesenen, die ohne diese Übung auf keinem andern Wege zu erreichen ist.“ Die Übung scheint leichter, als sie ist, denn sie macht selbst im Denken nicht ungewandten Schülern, wie mir die Erfahrung vielfach gezeigt, zu schaffen. Dies ist hauptsächlich der Fall bei verwickelten Constructionen, bei Inversionen und Sätzen mit verschwiegenem Subjecte.

\*) Der Schleswig-Holsteinische Gnomon und die Volksschule. Flensburg 1843.